

— Musik im Alten Pfarrhaus —

Pianistin Aleksandra Mikulska überzeugt ihre Zuhörer restlos

Vellern (ke). Manch einer glaubt die Intention eines Komponisten am besten umzusetzen, wenn er mit der Präzision eines Steuerformulars das Notenbild in Klang verwandelt. Andere Musiker betrachten das Gedruckte lediglich als ein Gerüst, das sie erst durch musikalische Blumen und Girlanden zum Leben erwecken, zu einem berausenden Gesamtbild, das die Zuhörer mitreißt und letztendlich das Werk des Komponisten erst vollendet.

Das verstand die Pianistin Aleksandra Mikulska in ihrem Konzert im Alten Pfarrhaus in gewohnt hervorragender Weise. Sie, die bereits zum vierten Mal die Vellerner Musikfreunde begeisterte, begann den Abend mit Beethovens Sonate in c-moll op.13, der bekannten „Pathétique“, gewaltig im ersten Satz, „con brio“, wunderschön das

liedhafte Adagio und furios der Schlussatz.

Der Beginn von Chopins b-moll Scherzo op. 31 entsprach mit seiner düsteren Stimmung genau dem Thema des Abends „Ein Dialog mit dem Schicksal“. Die Chopin-Expertin Mikulska nahm mit ihrer Interpretation das Auditorium mit durch die Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens. Das „Andante spianato et Grande Polonaise Brillante“ op.22 gehört fast zum Bestandteil jedes Chopinkonzerts. Mit diesem Dauerbrenner der Musikgeschichte endete der erste Teil des Abends mit langem Applaus.

Franz Liszt hat nur eine Sonate geschrieben, die dadurch aus dem gewohnten Rahmen fällt, dass sie bei halbstündiger Dauer nur einen Satz hat, also pausenlos vortragen werden muss. Sie gilt als eines der technisch anspruchs-

vollsten Klavierwerke. Daher wird das Werk nur von sehr wenigen Interpreten vorgetragen. Wahrscheinlich hatte noch keiner der Zuhörer diese Sonate zuvor gehört. Aleksandra Mikulska meisterte diese bis an die Grenze der Spielbarkeit gehende Aufgabe mit Bravour und ließ das Konzert mit jubelndem Applaus und standing ovations enden.

Die Künstlerin, die bereits für die kommende Saison verpflichtet wurde, überzeugte nicht nur durch ihre musikalische Meisterschaft, sondern auch durch ihre persönliche Ausstrahlung. Sie bedankte sich bei ihrem Publikum, das den Konzertraum bis zum letzten Notsitz füllte, mit zwei Zugaben, mit der 11. Ungarischen Rhapsodie von Franz Liszt und mit dem 7. Präludium aus op. 1 ihres Landsmannes Karol Szymanowski.



Die aus Warschau stammende Konzertpianistin Aleksandra Mikulska begeisterte am Donnerstagabend das Publikum im Alten Pfarrhaus in Vellern mit Kompositionen von Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin, Franz List und zum Finale mit dem Präludium und Fuge in cis-Moll des polnischen Komponisten Karol Szymanowski. Die Interpretationen der Musikerin wurden bereits mit zahlreichen internationalen Prämierungen gewürdigt, darunter dem Sonderpreis als beste polnische Pianistin beim Internationalen Frédéric-Chopin-Wettbewerb in Warschau. Bild: Himmel